

arete
Verlag

Heinz-Georg
Breuer

+ Leseprobe + + + Viel Vergnügen + + + Leseprobe + + + Viel Vergnügen + + + L

DAS EINZIG WAHRE RHEINISCHE DERBY

123 x Kölner Geißbock
gegen Gladbacher Fohlen
Alle Spiele von 1950 bis 2019

Heinz-Georg Breuer

Das einzig wahre Rheinische Derby

123 x Kölner Geißbock gegen
Gladbacher Fohlen
Alle Spiele von 1950 bis 2019

Mit einem Gastbeitrag von Sarah Peters

Arete Verlag Hildesheim

Über den Autor:

Heinz-Georg Breuer wurde 1953 in Rheydt geboren und wuchs am Niederrhein auf. Nach einem Jurastudium von 1974 bis 1980 in Köln begann er 1981 nach dem Staatsexamen seine berufliche Laufbahn als Journalist in Mönchengladbach und setzte dort bei einem Sonntagsblatt erste Akzente im Sportsektor, unter anderem mit der Berichterstattung über den Bundesliga-Fußball in der Region. 1986 wechselte er zur „Goslarischen Zeitung“ in den Harz und war dort bis zur Pensionierung Anfang 2019 als Redakteur in verschiedenen Funktionen tätig. Mittlerweile lebt er wieder am Niederrhein. Bisher sind von Breuer im Arete Verlag die Titel „Und täglich schießt die Fohlenelf“ (2016) sowie „Die Fans der Fohlen“ (2018) erschienen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2019 Arete Verlag Christian Becker, Hildesheim
www.arete-verlag.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Dies gilt auch und insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verfilmungen und die Einspeicherung sowie Datenvorhaltung in elektronischen und digitalen Systemen.

Redaktionsschluss: 20. September 2019

Umschlagfotos: Imago/Sven Simon (U1 + U4)

Layout, Satz und Umschlaggestaltung: Composizione Katrin Rampp, Kempten

Druck und Verarbeitung: CPI, Leck

ISBN 978-3-96423-027-0

Inhalt

Prolog: Weiße Rosen und Ferreros Küsschen	7
Teil A: Die Theorie	
I. Pferderennen oder Fußball am Wasser?	
Sprachforscher sind unsicher beim Derby-Begriff	10
II. Erklärungsversuche von Böll bis Berlusconi	
Derbys in aller Welt kein Muster für das Rheinland	17
III. Ein feiner Verein gegen ostholländische Bauern	
Dior-Kunden treffen auf grenznahe Kartoffelsäcke	30
IV. Kaffeebud-Metropole und zwei Provinz-Hauptbahnhöfe	
Wie Kölner und Gladbach ihre Identität ausleben	38
V. Hennes und der aufrechte Gang durch Köln	
Trainer Weisweiler erweist sich als Derby-Stifter	49
Teil B: Die Praxis	
VI. Serviert: Zahlsensalat mit rheinischer Petersilie	
Jeder kocht sich sein eigenes Derby-Gericht	62
VII. Die Top 11 des Rheinischen Derbys	
Packende Partien, prägendes Personal	70
1. Das Jahrhundert-Pokalfinale am 23. Juni 1973	70
2. Kölns Meisterstück am 1. Oktober 1977	75
3. Erster Bundesliga-Sieg der Fohlen am 26. November 1966	77
4. VfL-Durchbruch zum Meistertitel am 29. November 1969	79
5. Hattrick im Jubiläumsderby am 5. Februar 2002	81
6. Schäfers Viererpack in der Kull am 12. Oktober 1952	84
7. Verrücktes Remis in Köln am 20. Oktober 1979	85
8. „Dä Pitters“ beinhaltet Los nach dem 25. November 1967	87
9. Poldis Aufstieg am 31. Januar 2004 trotz FC-Abstiegs	88
10. FC-Sieg hat viele Väter am 27. März 1971	90
11. Ter Stegens Debüt im Abstiegskampf am 10. April 2011	92
Außer Konkurrenz: Das indirekte Derby am 29. April 1978	94
Das Derby-Allstarteam	99
Das Duell Netzer versus Overath	99

VIII. Wenn Maler gruppenkostümiert sind	
Aus der Wacht am Rhein wird die Schlacht vom Rhein	106
IX. Wissenschaftler: Rivalität wertschätzen!	
Vom Irrsinn der Fans und Irrglauben der Funktionäre	120
X. Bankettfürst, Schlossherr, Wanderkönig und Graf Zahl	
Kremer und die Keeper Keller, Schmadtk, Manglitz	127
XI. Was der Bap zur Mutter aller Derbys sagt	
Kölsch-Rocker Wolfgang Niedecken und seine Toleranz	137
XII. Bewegung 23. Juni	
Ein Fanclub zu Ehren eines Jahrhundertspiels	144
Epilog: Plädoyer für ein Stückchen Freiheit	
Gastbeitrag von Sarah Peters	151
Teil C: Die Statistik	
Alle 123 Derbys auf einen Blick	156

VII. Die Top 11 des Rheinischen Derbys

Packende Partien, prägendes Personal

1. Das Jahrhundert-Pokalfinale am 23. Juni 1973

Selten sind sich Fußball-Experten und Fans so einig wie bei dieser Partie: Das DFB-Pokalendspiel von 1973, das die Fohlen mit 2:1 (1:1, 1:1) nach Verlängerung gegen die Geißböcke gewinnen, ist das mit Abstand beste Pokalfinale und eines der größten Spiele überhaupt in der deutschen Fußballgeschichte. Das Magazin „11Freunde“ sortiert es in einer Top 100 der besten Fußballspiele aller Zeiten lediglich auf Platz 20 ein, noch hinter dem 5:4 n.V. der Gladbach im DFB-Pokalhalbfinale 1984 gegen Werder Bremen. Was zweierlei belegt: 1.) Die Geschmäcker sind verschieden. 2.) „11Freunde“ ist entgegen anderslautenden Einschätzungen keine Fußball-Bibel. Die deutlich andere Wertung des Pokalfinales 1973 durch die Mehrheit der Experten resultiert aus einer Gesamtbetrachtung – aus dem Spiel selbst und aus den Rahmenbedingungen, die es begleiten. Da lohnt es, etwas länger zu verweilen.

Mit Verweilen halten sich die 22 Akteure nicht auf, als FIFA-Schiedsrichter Kurt Tschenscher das Spiel vor 69.600 Zuschauern bei brütender Hitze – es sind über 30 Grad Celsius bei fast 80 Prozent Luftfeuchtigkeit – um 16 Uhr im Düsseldorfer Rheinstadion anpfiff. Von Beginn an entwickelt sich ein rasantes Spiel mit offenem Visier, rauf und runter. Wenn eine Mannschaft den gegnerischen Angriff abgefangen hat, bläst sie zur Gegenattacke und umgekehrt. Schon nach nicht ganz 20 Minuten erklärt der nicht gerade als Euphoriker bekannte ARD-Kommentator Ernst Huberty: „Ist das ein herrliches Spiel!“ Und später in der zweiten Halbzeit: „Ich kann mir vorstellen, dass Sie das zu Hause aus dem Sessel reißt.“

Doch bevor es das jetzt auch an dieser Stelle tut, sei doch noch der Hinweis erlaubt: Das Spiel ist auch deshalb außergewöhnlich, weil es bei aller Bedeutung und Dramatik eines der fairsten ist, das ich je gesehen habe. Das ist in den allgemeinen Nachbetrachtungen zu diesem Endspiel bei aller Begeisterung nach meiner Auffassung viel zu kurz gekommen.

Den Anfang des Jahrhundertspiels in Düsseldorf macht Gladbachs Bernd Rupp, als er bereits in der 3. Minute nach einem energischen Solo frei vor Kölns Torwart Gerhard Welz auftaucht und ihn überlupft, dieser aber den Arm noch an den Ball bekommt und Bernd Cullmann die verlangsamt rollende Kugel von der Torlinie kratzt. Der Kalk staubt auf wie der Boden nach einem Bombeneinschlag.

Beide Tore in der regulären Spielzeit fallen im ersten Durchgang. 24. Minute: Klaus-Dieter Sieloff spielt nach rechts zu Hacki Wimmer fast an der Außenlinie. Der zieht rund 40 Meter vor dem Tor nach innen, Kölns Heinz Flohe gibt nur Geleitschutz, Rupp und Henning Jensen rochieren im Strafraum nach rechts, ziehen ihre Gegenspieler mit und blocken sie, dann hat Wimmer in zentraler Position freie Bahn. Sein Linksschuss von der Strafraumgrenze schlägt rechts unten zum 1:0 im Kölner Tor ein. 42. Minute: Wolfgang Overath nimmt Mitte der Gladbachs Hälften einen abgewehrten Ball auf, läuft mit ihm parallel zur Strafraumlinie von rechts nach innen, stoppt plötzlich ab und legt den Ball mit der linken Hacke in den freien Raum zurück. Herbert Neumann kommt von hinten, zieht mit rechts aus 20 Metern ab, der Ball geht ins lange Eck, Ausgleich zum 1:1.

Nach der Pause stecken beide Teams keinen Deut zurück. Heinz Simmet versagen allein vor Wolfgang Kleff die Nerven, Jensen trifft den Pfosten, Jupp Heynckes scheitert mit einem von Jupp Kapellmann an ihm selbst verursachten Foulelfmeter gegen den phantastisch reagierenden Welz. Jürgen Glowacz schießt an die Latte, ebenso Flohe. Spielmacher Overath, schon vorher als einziger Akteur auf dem Platz ausgefiffen, ist inzwischen mit einer Verletzung runter. Heynckes trifft noch einmal den Pfosten. Schluss, Aus, Verlängerung.

Und nun passiert das, was diesem Spiel für alle Zeiten den Stempel der Einmaligkeit aufdrückt. Die Vorgeschichte hatte der legendäre WDR-Mann Kurt Brumme an den Anfang seiner Rundfunkreportage gepackt: „Wichtigste Meldung des Tages: Borussia Mönchengladbach spielt ohne Günter Netzer.“ Wie es dazu kommt, ist heute weitgehend unumstritten: Beim Spaziergang im Trainingslager beim Parkhotel Süchteln am Samstagmorgen vor dem Endspiel teilt Trainer Hennes Weisweiler seinem Spielmacher mit, dass er ihn nicht aufstellen werde. Dessen bevorstehender Wechsel zu Real Madrid ist kurz zuvor bekannt geworden. Netzer will abreisen, wird aber von Heynckes davon abgehalten.

Weniger klar sind bis heute die Motive des Trainers. Netzer meint, dass es vor allem anderen eine letzte Machtdemonstration sowie eine Strafaktion des Trainers war, der von seinem Weggang nach Spanien tief verletzt war. Von Weisweiler wird kolportiert, seine Entscheidung habe rein sachliche Gründe gehabt. Und von denen gab es einige. Netzer, zuletzt mehr mit Autogrammstunden als mit Training beschäftigt, befindet sich zum Ende der Saison 1972/73 nach diversen Verletzungen in schlechter körperlicher Verfassung. Auch psychisch ist er angeschlagen. Seine Mutter ist anderthalb Wochen vor dem Pokalendspiel überraschend gestorben und gerade erst beigesetzt worden.

Dass die letzte Wahrheit bis heute weitgehend im Verborgenen bleibt, liegt an einer ungleich verteilten Quellenlage: Während Netzer sich nicht nur in seiner Autobiografie „Aus der Tiefe des Raumes“ von 2005, sondern seit dem Pokalgewinn auch bei zig Interviews in allen Medien zum Thema äußern kann, liegt von Weisweiler Vergleichbares nicht vor. Seine geplante Autobiografie kommt wie beschrieben wegen seines überraschenden Herztods im Jahr 1983 nie heraus. Bereits angefertigte persönliche Notizen gelangen nur fragmentarisch in die Öffentlichkeit. Und zur Aufarbeitung des Pokalfinales durch die beiden Hauptdarsteller verlautet nur, dass man sich später versöhnt habe, ohne das Spiel je wieder thematisiert zu haben. Sagt Netzer.

Wie dem auch sei. Der Spielmacher spielt in der ersten Halbzeit des Pokalfinales jedenfalls nicht. In der Startelf steht als „Zehner“ Chris-

tian Kulik. Mit der Rückennummer 12 auf dem Trikot unter der blau-schwarzen Trainingsjacke hockt Netzer auf der Gladbacher Bank zwischen den Kollegen Hartwig Bleidick und Allan Simonsen. Kettenraucher Weisweiler, trotz der Hitze im hellblauen Pulli mit Strickbündchen, sitzt ein paar Meter weiter zwischen Manager Helmut Grashoff und Mannschaftsarzt Dr. Alfred Gerhardt, beide Pfeife schmauchend. Die Protagonisten Weisweiler und Netzer würdigen sich keines Blickes. Auch in der zweiten Halbzeit spielt der Regisseur nicht, obwohl ihn Weisweiler, vermutlich unter dem Druck der Zuschauer, laut Netzer in der Pause dazu auffordert. Der lehnt ab mit der Begründung, er könne es ja auch nicht besser machen als die Elf auf dem Platz.

Dann folgt die Pause zur Verlängerung. Hier ist man sich in der späteren Darstellung wieder einig. Netzer im O-Ton: „Nachdem ich mit'm Kulik konferiert habe, habe ich mir schon vor den Augen der Zuschauer die Trainingsjacke ausgezogen, und die Zuschauer haben dies natürlich als Einwechselung betrachtet, haben gejubelt und geschrien. Dann bin ich beim Weisweiler an der Bank vorbeigelaufen, habe ihn nur informiert, ähm, ich spiel' dann jetzt. Ich meine, was sollte der arme Kerl denn auch anderes machen...?“ In der Tat, in der Pause läuft Weisweiler wie Falschgeld an der Seitenlinie herum.

Das von Netzer so thematisierte „Konferieren“ hat sein Stellvertreter Kulik einige Jahre später in den Medien konkretisiert: Auf die Frage von Netzer, ob er noch könne, habe er gesagt, dass er völlig kaputt sei, und sei einfach auf dem Rasen liegengeblieben. Ohne mitzubekommen, dass es sich bei der nachfolgenden Aus- und Einwechselung nicht um eine Entscheidung des wie gelähmt wirkenden Trainers, sondern von Netzer selbst handelte.

Das kann seinerzeit auch der 2005 verstorbene Sportreporter Brumme, der in Köln-Lövenich wohnt und zu Lebzeiten über 6.000 Hörfunk- und Fernsehreportagen bestreitet, zu diesem Zeitpunkt nicht mitbekommen. Sein O-Ton: „Und eine kleine Überraschung ist in diesem Moment geschehen. Trainer Hennes Weisweiler schickt für Kulik na wen aufs Spielfeld? Günter Netzer kommt doch

noch zu seiner Abschiedsvorstellung.“ Und wie. Brumme in der legendären 94. Minute: „Mal sehen, was die Mönchengladbacher jetzt aus ihrem Angriff machen. Sie kommen mit Volker (sic!) Danner, Danner zu Vogts, zu Netzer. Netzer am Ball, und schon erhebt sich Gepfeife, wie vorher das Gepfeife bei Overath hörbar wurde.“ Dann wird es auch für Brumme zu schnell, man hört einen Aufschrei des Publikums und dann: „Netzer steht am Ball und schießt ein Tor ... das ist unglaublich!“ Noch sparsamer ist wie gewohnt Ernst Huberty bei der Fernseh-Übertragung: „Netzer ... und Tor!“

Das Unglaubliche spielt sich auf dem Platz so ab: Kurz hinter der Mittellinie in der Kölner Hälfte hat Vogts auf halblinks den Ball, überlässt ihn Netzer. Zutreffender ist wohl, dass Netzer sich mit Macht den Ball nimmt, sich um die eigene Achse dreht, nach vorne treibt und den freistehenden Dietmar Danner ignoriert. Der ist eigentlich wie Heinz



Für die Ewigkeit: Der sich selbst einwechselnde Günter Netzer trifft im Pokalendspiel 1973 zum 2:1 in den Winkel. Foto: Imago/Baumann

Flohe auf Kölner Seite der spielerische Motor in dieser Partie. Netzer spielt stattdessen rund 30 Meter vor dem Tor nach rechts auf Rainer Bonhof. Der passt zurück zwischen Rupp und vier Kölner Gegenspielern hindurch in den Strafraum, wo der durchgelaufene Netzer zwölf Meter vor dem Tor frei den Ball mit links schießt, ihn dabei ungewollt über den Spann rutschen lässt, so dass er mit einer unberechenbaren Flugkurve links im Torwinkel einschlägt, 2:1. Beim nachfolgenden Jubel scheint Netzer sekundenlang in der Luft zu stehen.

Doch noch ist der Sieg nicht sicher, es geht weiter hin und her. Es ist erst vollbracht, als Simmet in der 118. Minute Vogts auf der linken Seite versetzt, auf Cullmann flankt, der zentral aus nur sechs Metern zu einem Kopfballtorpedo ansetzt. Torwart Kleff, bereits auf dem Weg nach vorn, fängt den Ball im Rückwärtsfallen. Die Fohlen sind Pokalsieger.

 *Derby Nr. 43 im Statistik-Teil am Ende*

2. Kölns Meisterstück am 1. Oktober 1977

Nachher ist man immer schlauer. Als der 1. FC Köln im Herbst 1977 mit 5:2 bei den Fohlen triumphiert, kann noch keiner einschätzen, was das bedeutet. Vordergründig ist es der zweite Derby-Erfolg des FC am Bökelberg in der Bundesliga nach dem Premierensieg 1965, doch am Ende erweist er sich als Meisterstück. Punktgleich mit den Fohlen holen die Kölner 1978 den dritten Titel in ihrer Vereinsgeschichte.

Als Köln-Trainer Hennes Weisweiler, zurück am Rhein nach einem zehnmonatigen Barcelona-Abstecher, vor dem Spiel das Stadion betritt, empfängt ihn die Nordkurve mit „Udo, Udo“-Rufen, gemünzt auf seinen Bökelberg-Nachfolger Lattek. Das ist schlichtweg ungerecht, denn Lattek erntet zu dieser Zeit lediglich die Früchte, die Weisweiler in der Zeit von 1964 bis 1975 bei den Fohlen reichlich gesät hat. Weisweiler, der in Köln nach Europapokal-Aus und drei Bundesliga-Niederlagen am Stück unter Erfolgszwang steht, lässt die Antwort auf dem Platz geben, mit all den Zutaten, die ihn in seiner Zeit

bei den Fohlen zum unantastbaren Erfolgstrainer werden ließen. Eine klug spielende Kölner Mannschaft dosiert variantenreich das Tempo, um dann vorne zuzuschlagen. Der junge Außenstürmer Dieter Prestin macht das Spiel seines Lebens, erst gegen Hans Klinkhammer, später gegen Berti Vogts. Und als die Geißböcke einmal vorn liegen, kontrollieren sie die ideenlos anrennenden Borussen klassisch aus.

Prestin eröffnet vor 32.000 Zuschauern in der 24. Minute den Torreigen, als er eine flache Hereingabe von Herbert Zimmermann aus fünf Metern zum 0:1 verwertet. Herbert Neumann erhöht in der 40. Minute nach einer Ecke durch Heinz Flohe per Kopfball auf 0:2. Der Anschlusstreffer durch einen 18-Meter-Schuss von Rainer Bonhof nach 50 Minuten hat nicht lange Bestand. In der 55. Minute markiert Prestin seinen zweiten Treffer, als er eine scharfe Freistoß-Hereingabe



*Dieter Prestin (hinten links) und das Spiel seines Lebens: Hier trifft er am 1. Oktober 1977 gegen Wolfgang Kneib zum 3:1 am Bökelberg.
Foto: Imago/Horstmüller*

von Harald Konopka aus sechs Metern zum 1:3 volley ins Tor setzt. Damit ist die Partie gelaufen. In der 64. Minute kontern die Kölner über Flohe, der Konopka rechts einsetzt. Dessen Schuss aus 14 Metern schlägt zum 1:4 ein. Bei einem weiteren Konter in der 83. Minute wird ein Schuss von Dieter Müller aus 20 Metern unhaltbar zum 1:5 abgefälscht. Allein dieser Treffer ist das Eintrittsgeld wert – aus der Bedrängnis befreien sich die Kölner an der Strafraumgrenze und sind mit zwei, drei Zügen vor dem gegnerischen Tor. Allan Simonsens 2:5 in der 85. Minute aus kurzer Distanz ist nur noch Ergebnis-Korrektur.

Ein großer Sieg der Kölner, die gehörig unter Druck stehen. Bei der Vorstellung des Buchs „Das Double“ des Kölner Autors Frank Steffan erinnert 2016 der frühere FC-Manager Karl-Heinz Thielen daran, dass das Spiel der Kölner am Bökelberg nach einem frühen Aus im Europapokal der Pokalsieger gegen den FC Porto „die letzte Chance“ für Weisweiler war. Er nutzt sie – bis zur Meisterschaft.

⚽ *Derby-Nr. 55 im Statistik-Teil am Ende*

3. Erster Bundesliga-Sieg der Fohlen am 26. November 1966

Am Anfang ist alles wie immer. Wie zu den seligen Oberligazeiten, als der FC den Gladbachern meist das Fell gehörig über die Ohren gezogen hatte. Oder wie 1965/66 in der ersten Bundesliga-Spielzeit der Fohlen, als sie gegen die Kölner ebenfalls nicht gewinnen konnten. Und auch an jenem trüben Herbsttag am 26. November 1966 in der Folgesaison scheint alles angerichtet. Der starke Mann des FC, Vereinsboss Franz Kremer, führt vor dem Derby am 14. Spieltag vor 23.000 Zuschauern mit breiter Brust den neuen Kölner Geißbock an der Leine am Spielfeldrand spazieren. Hennes II. heißt er, durchnummieriert wie die Kölner Karnevalsprinzen. Auch er stammt wie sein an Altersschwäche verstorbener Vorgänger aus dem Circus Williams.

Die FC-Spieler lassen sich da nicht lumpen. Nach einer Ecke von links steht Heinz Flohe, damals in seiner ersten Saison beim FC, in der 1. Minute unfassbar frei vor Torwart Volker Danner und schießt

aus drei Metern ein, 1:0. Doch schon die nächsten Minuten zeigen, dass die Fohlen nicht gewillt sind, einfach die Punkte abzuliefern. Sie spielen den besseren Fußball und haben mehr Chancen als die Kölner. Doch es dauert bis zur 63. Minute, bis Trainer Hennes Weisweiler, stilsicher mit Hut auf der Bank, jubeln kann. Von der gleichen Stelle wie beim Kölner Führungstreffer tritt Günter Netzer einen Eckball, den Herbert Laumen per Kopfball zum 1:1-Ausgleich ins Tor befördert. Es



Freude über den ersten Derby-Sieg der Fohlen in der Bundesliga am 26. November 1966: Manager Helmut Grashoff, Co-Trainer Erich Ribbeck, Trainer Hennes Weisweiler und Konditionstrainer Helmut Banz (v.l.). Foto: Imago/Horstmüller

kommt noch besser. In der 85. Minute wird Netzer im linken Kölner Strafraumeck gefoult, fällt bildschön und lässt sich spektakulär zweimal abrollen. Da Schiedsrichter Karl Riegg aus Augsburg keine Anstalten macht zu pfeifen, nutzt Netzer den Schwung der Umdrehungen, um blitzschnell wieder auf die Beine zu kommen und schießt den Ball aus spitzem Winkel unhaltbar für Torhüter Milutin Soskic zum 2:1-Siegtreffer der Fohlen in die lange Ecke. In den Schlussminuten trifft Jupp Heynckes noch die Latte. Der erste Derby-Sieg in der Bundesliga ist unter Dach und Fach und leitet eine Serie von acht Gewinnspielen der Gladbach gegen den FC ein.

Und auch für Hennes II. gibt es auf Kölner Seite kein Happy End. Im August 1970 wird er tot in seinem Schuppen am Geißbockheim aufgefunden. Als Todesursache gilt ein ins Gehege eingedrungener Schäferhund. Besser macht sich natürlich die Version, Gladbach-Fans hätten ihn vergiftet. Seine Nachfolger, mittlerweile bei Hennes IX. angelangt, werden vorsorglich über lange Jahre hinweg bei einem Bauern im Stadtteil Widdersdorf und seit dem Jahre 2014 im „Clemenshof“ des Kölner Zoos untergebracht – mittlerweile mit eigenem Briefkasten ...

⚽ *Derby-Nr. 26 im Statistik-Teil am Ende*

4. VfL-Durchbruch zum Meistertitel am 29. November 1969

Es ist eine Einzelleistung, wie auch zwei Jahre später sein erstes „Tor des Jahres“ beim damals startenden Wettbewerb der ARD: 92 Sekunden vor Schluss fällt Ulrik le Fevre Ende November 1969 im Derby beim 1. FC Köln vor 54.000 Zuschauern im ausverkauften alten Müngersdorfer Stadion der Ball nach einem Pressschlag von Hacki Wimmer und Wolfgang Weber vor die Füße. Le Fevre zieht vom linken Eck des Fünfmeterraums ab – und trifft rechts unten neben den Pfosten zum 1:0-Sieg der Fohlen gegen Kölns Keeper Manfred Manglitz, dessen Fußabwehr zu spät kommt. Nach Abschluss seiner Karriere erklärt der Däne, seinerzeit gerade nach bestandenem Lehrer-Examen vom Vejle

BK an den Niederrhein gekommen, dass dies sein wichtigstes Tor für die Borussia gewesen sei.

Wichtiger als sein „Tor des Jahres“ 1971 beim 7:0-Sieg gegen Schalke 04, als er zwei Gegenspieler im Strafraum überlupft und mit einem Drehschuss ins rechte Eck zum 6:0 trifft. Wichtiger als seine beiden Kopfballtreffer wenige Tage davor beim Büchsenwurf-7:1 am Bökelberg gegen Inter Mailand. Die Einschätzung le Fevres bezieht sich auf ein hochklassiges Derby, bei dem der punktgleiche Tabellenzweite Borussia am 14. Spieltag der Saison 1969/70 beim Tabellensführer FC antritt. Es ist ein intensives Match auf Augenhöhe, das hin und her wogt. Beide Teams praktizieren eine Art 4-2-4-System, hüben Wolfgang Overath und Heinz Simmet im Mittelfeld, drüben Günther Netzer und Peter Dietrich. Dazu kommen zwei Torhüter in Glanzform. Am Ende muss es durch einen individuellen Geniestreich entschieden werden.



Viele Spieler im Netz, aber kein Ball im Tor: Schiedsrichter Kurt Tschenscher pfeift am 29. November 1969 in einem hochklassigen Spitzenspiel in Köln wegen Foulspiels ab. Foto: Imago/Horstmüller

Um die Dimension nachvollziehen zu können, muss man sich die Ausgangssituation vor Augen führen, die aus zwei Akten besteht. Die Fohlen sind in der Bundesliga seit zwei, drei Jahren oben dabei, aber nie ganz oben. Doch diesmal ist man am Niederrhein auf Titelgewinn gepolt, und da elektrisiert es nach durchwachsenem Beginn die Fans, als die Borussen am Abend des Reformationstags am 31. Oktober nach einem 5:1 gegen Alemannia Aachen am 11. Spieltag erstmals seit ihrer Bundesligazugehörigkeit an der Tabellenspitze stehen. Die Kölner und auch der FC Bayern ziehen anschließend noch einmal kurz vorbei, doch das Derby am 29. November ist die Zäsur. Le Fevres Siegtor ist der Schlüssel zur ersten Meisterschaft der Fohlen. Den von Trainer Hennes Weisweiler gewährten Sonder-Kurzurlaub hat der Däne sich verdient.

Die Fohlen lösen mit dem Derbysieg die ebenfalls ambitionierten Geißböcke an der Tabellenspitze ab und geben sie bis zum Saisonende nicht mehr her. Mittlerweile liegen die Gladbachser auch in der Gesamtwertung, von der Bundesliga-Gründung 1963/64 bis zur Saison 2018/19, vor dem rheinischen Rivalen. 131-mal ist Borussia Tabellenführer, Platz 3 hinter Bayern München und Borussia Dortmund. Die Kölner liegen 82-mal vorn, was Platz 8 bedeutet.

⚽ *Derby-Nummer 32 im Statistik-Teil am Ende*

5. Hattrick im Jubiläumsderby am 5. Februar 2002

Einer muss es vorher ganz genau gewusst haben beim 100. Rheinischen Derby: Borussias holländischer Goalgetter Arie van Lent. Er macht beim 4:0 in der Rückrunde 2002 am Bökelberg nicht nur den schnellsten Derby-Hattrick, sondern sorgt auch für eine der meist erzählten Derby-Geschichten.

Zur Pause steht es noch 0:0. Ein Gladbachser Tor erkennt Schiedsrichter Lutz-Michael Fröhlich nicht an, als Daniel Felgenhauer einen Freistoß an die Unterkante der Latte schießt, der von dort hinter die Linie prallt. Aber Tor-Kamera und Video-Beweis gibt es noch nicht.

Statistik

Alle Derbys vom 10. September 1950 bis 14. September 2019

1) Oberliga West 10.09.1950:

1. FC Köln – Borussia München-Gladbach 6:2

Zuschauer: 11.000, SR: Rosenkranz (Gelsenkirchen)

Tore: 0:1 Laaser (24.), 1:1 Alexius (25.), 2:1 Schäfer (30.), 3:1 Nordmann (32.), 4:1 Bars (36.), 4:2 Laaser (55.), 5:2 Schäfer (60.), 6:2 Bars (70.)

Köln: de Munck, Langen, Graf, Nußbaum, Weisweiler, Hirche, Bars, Röhrig, Alexius, Schäfer, Nordmann – Trainer: Weisweiler

Borussia: Grunert, Lewandowski, Peters, Schicks, Schiller, Aben, Winkler, Laaser, Greczek, Fischermann, Wicken – Trainer: Ditgens

2) Oberliga West 21.01.1951:

Borussia München-Gladbach – 1. FC Köln 1:3

Zuschauer: 12.000, SR: Kormannshaus (Bad Oeynhausen)

Tore: 0:1 Schäfer (18.), 0:2 Nordmann (33.), 1:2 Laaser (80.),

1:3 Alexius (86.)

Borussia: Köhnen, Lewandowski, Peters, Schicks, Laupenmühlen, Jaschok, J. Meulenberg, Laaser, Lienhardt, Wicken, Fischermann – Trainer: Ditgens

Köln: de Munck, Langen, Graf, Nußbaum, Weisweiler, Hirche, Bars,

Röhrig, Alexius, Schäfer, Nordmann – Trainer: Weisweiler

3) Oberliga West 12.10.1952:

Borussia München-Gladbach – 1. FC Köln 0:6

Zuschauer: 19.000, SR: Thier (Gelsenkirchen)

Tore: 0:1 Röhrig (23.), 0:2, 0:3 Schäfer (47., 65.), 0:4 Breuer (75.), 0:5, 0:6 Schäfer (87., 89.)

Borussia: Kirchhoff, Heine, Jedanowski, Schicks, Wiefels, Wichmann,

Jansen, Mäurer, Lienhardt, Peters, Wicken – Trainer: Pliska

Köln: de Munck, Langen, Graf, Gawliczek, Hirche, Wichelhaus, Müller,

Ihns, Breuer, Röhrig, Schäfer – Trainer: Schneider

4) Oberliga West 22.02.1953:

1. FC Köln – Borussia München-Gladbach 6:0

Zuschauer: 10.000, SR: Thier (Gelsenkirchen)

Tore: 1:0 Carlier (30.), 2:0 Breuer (61.), 3:0 Carlier (79.), 4:0, 5:0 Schäfer (83., 85.), 6:0 Röhrig (89., FE)

Köln: de Munck, Langen, Graf, Mebus, Hirche, Röhrig, Nordmann, Breuer, Müller, Schäfer, Carlier – Trainer: Schneider

Borussia: Halvas, Heine, Peters, Kablitz, Wiefels, Schicks, Wicken, Mäurer, Pliska, Jansen, Fischermann – Trainer: Pliska

Besondere Vorkommnisse: 67.) Platzverweis für Pliska (MG), Erste Live-Übertragung eines Derbys im Deutschen Fernsehen

5) Oberliga West 13.09.1953:

1. FC Köln – Borussia München-Gladbach 3:0

Zuschauer: 10.000, SR: Thier (Gelsenkirchen)

Tore: 1:0 Dörner (74.), 2:0 Schäfer (76.), 3:0 Dörner (80.)

Köln: de Munck, Langen, Becker, Mebus, Hartmann, Hirche, Stollenwerk, Dörner, Nordmann, Gierlich, Schäfer – Trainer: Winkler

Borussia: Grunert, Dohmen, Peters, Schicks, Wichelhaus, Heine, Wicken, Jedanowski, Fischermann, Kablitz, Nienhaus – Trainer: Silken

6) Oberliga West 17. 01.1954:

Borussia München-Gladbach – 1. FC Köln 0:3

Zuschauer: 26.000, SR: Real (Gelsenkirchen)

Tore: 0:1 Breuer (24.), 0:2 Röhrig (60.), 0:3 Schäfer (85.)

Borussia: Grunert, Dohmen, Wichelhaus, Kablitz, Wiefels, Wuttke, Jansen, Schicks, Reh, Nienhaus, Wicken – Trainer: Silken

Köln: de Munck, Langen, Graf, Mebus, Hartmann, Hirche, Dörner, Stollenwerk, Breuer, Röhrig, Schäfer – Trainer: Winkler

7) Oberliga West 12.12.1954:

1. FC Köln – Borussia München-Gladbach 5:1

Zuschauer: 7.000, SR: Real (Gelsenkirchen)

Tore: 1:0 Ewe (13.), 2:0 Röhrig (16., FE), 3:0 Dörner (23.), 4:0 Stelzner (25.) 5:0 Dörner (40.), 5:1 Reh (73., FE)

Köln: Jansen, Graf, Minnich, Breuer, Hartmann, Hirche, Müller, Dörner, Ewe, Röhrig, Stelzner – Trainer: Baluses

Borussia: Grunert, Dohmen, Fischermann, Schicks, Wichelhaus, Kablitz, Jansen, Wicken, Reh, Wuttke, Peters – Trainer: Silken

8) Oberliga West 24.04.1955:

Borussia München-Gladbach – 1. FC Köln 3:2

Zuschauer: 25.000, SR: Thier (Gelsenkirchen)

Tore: 1:0 Goebbels (19.), 2:0 Reh (47.), 2:1 Stollenwerk (48.), 2:2 Nordmann (55.), 3:2 Reh (88.)

Borussia: Grunert, Dohmen, Fischermann, Schicks, Wichelhaus, Kablitz, Jansen, Goebbels, Reh, Nienhaus, Wicken – Trainer: Silken

Köln: Jansen, Graf, Minnich, Goffard, Hirche, Stelzner, Stollenwerk, Dörner, Ewe, Röhrig, Nordmann – Trainer: Baluses

9) Oberliga West 19.11.1955:

1. FC Köln – Borussia München-Gladbach 1:0

Zuschauer: 5.000, SR: Baumgärtel (Hagen)

Tor: 1:0 Stollenwerk (40.)

Köln: Jansen, Graf, Minnich, Cajkovski, Hirche, Dörner, Müller, Breuer, Stollenwerk, Röhrig, Nordmann – Trainer: Weisweiler

Borussia: Grunert, Kubon, Fischermann, Höfer, Schommen, Kablitz, Jansen, Brülls, Pfeiffer, Nienhaus, Wicken – Trainer: Dondorf

10) Oberliga West 02.04.1956:

Borussia München-Gladbach – 1. FC Köln 3:2

Zuschauer: 23.000, SR: Hansmeier (Bochum)

Tore: 1:0 Reh (35.), 1:1 Sturm (36.), 2:1, 3:1 Jansen (43., 65.), 3:2 Nordmann (88.)

Borussia: Grunert, Wichelhaus, Fischermann, Wuttke, Goebbels, Kablitz, Jansen, Nienhaus, Reh, Brülls, Wicken – Trainer: Dondorf

Köln: Jansen, Graf, Breuer, Cajkovski, Hirche, Dörner, Müller, Sturm, Nordmann, Stollenwerk, Schäfer – Trainer: Weisweiler

11) Oberliga West 14.10.1956:

Borussia München-Gladbach – 1. FC Köln 0:3

Zuschauer: 10.000, SR: Thier (Gelsenkirchen)

Tore: 0:1 Schäfer (1.), 0:2 Nordmann (18.), 0:3 Müller (88.)

Borussia: Halvas, Dohmen, Pfeiffer, Schommen, Wichelhaus, Kablitz, Höfer, Brülls, Reh, Wuttke, Wicken – Trainer: Dondorf

Köln: Klemm, Minnich, Breuer, Dörner, Röhrig, Stollenwerk, Müller, Sturm, Nordmann, Schäfer, Pfeiffer – Trainer: Weisweiler

12) Oberliga West 13.04.1957:

1. FC Köln – Borussia München-Gladbach 5:2

Zuschauer: 5.000, SR: Epping (Castrop-Rauxel)

Tore: 1:0 Pfeiffer (4.), 2:0 Müller (16.), 3:0, 4:0 Dörner (39. HE, 46.)

5:0 Fendel (56.), 5:1 Brülls (70.), 5:2 Pfeiffer (89.)

Köln: Klemm, Hirche, Breuer, Cajkovski, Stollenwerk, Sturm, Müller, Pfeiffer, Nordmann, Dörner, Fendel – Trainer: Weisweiler

Borussia: Nellen, Dohmen, Hoßdorf, Heinrichs, Schommen, Kablitz, Pfeiffer, Brülls, Reh, Nienhaus, Steffen – Trainer: Dondorf

13) Oberliga West 17.08.1958:

1. FC Köln – Borussia München-Gladbach 2:2

Zuschauer: 12.000, SR: Malka (Herten)

Tore: 0:1 Wicken (24.), 0:2 Mühlhausen (52.), 1:2 Stollenwerk (64.)

2:2 Sturm (79.)

Köln: Ewert, Stollenwerk, Breuer, Röhrg, Wilden, Mühlenbock, Pfeiffer, Sturm, Dörner, Schäfer, Fendel – Trainer: Szabo

Borussia: G. Jansen, Pfeiffer, Minnich, A. Jansen, Quarz, de Lange, Mühlhausen, Sencar, Brülls, Kablitz, Wicken – Trainer: Pliska

14) Oberliga West 07.01.1959:

Borussia München-Gladbach – 1. FC Köln 0:0

Zuschauer: 13.000, SR: Stöcklen (Emden)

Tore: Fehlanzeige

Borussia: G. Jansen, Thommessen, de Lange, A. Jansen, Goebbels,

Schommen, Mühlhausen, Kablitz, Brülls, Quarz, Niessen – Trainer: Pliska

Köln: Ewert, Stollenwerk, Eder, Röhrg, Dörner, Mühlenbock, Brungs,

Sturm, Pfeiffer, Schäfer, Fendel – Trainer: Szabo

15) Oberliga West 30.08.1959:

1. FC Köln – Borussia München-Gladbach 3:1

Zuschauer: 19.000, SR: Berger (Gelsenkirchen)

Tore: 1:0 Müller (37.), 2:0 Jost (43.), 2:1 Mühlhausen (57.)

3:1 Müller (60.)

Köln: Ewert, Stollenwerk, Schnellinger, Bisanz, Wilden, Mühlenbock,

Rahn, Jost, Müller, Sturm, Breuer – Trainer: Pfau

Borussia: G. Jansen, Pfeiffer, de Lange, A. Jansen, Goebbels, Kablitz, Kohn, Mühlhausen, Brülls, Bedürftig, D. Jansen – Trainer: Pliska

Torreichste Begegnungen:

FC – MG 6:2 (Oberliga 1950/51), MG – FC 3:5 (DFB-Pokal 1975),
FC – MG 4:4 (Bundesliga 1979/80) (> Nr. 1, 47, 59)

Höchster Kölner Sieg: MG – FC 0:6 (Oberliga 1952/53), FC – MG 6:0 (Oberliga 1952/53) (> Nr. 3, 4)

Höchster Gladbacher Sieg: MG – FC 5:0 (UEFA-Pokal 1972)
(>Nr. 41)

Meiste Derby-Einsätze: Berti Vogts (MG) 32 Spiele, Toni Schumacher (FC) 29 Spiele

Beste Torschützen: Hans Schäfer (FC) 14 Tore, Jupp Heynckes (MG) 11 Tore

Am häufigsten auf der Trainerbank: Hennes Weisweiler (FC und MG) 41 Mal, davon zweimal als Spielertrainer

Für beide Vereine im Derby tätig (Auswahl): Rainer Bonhof, Thomas Broich, Franz Brungs, Toni Polster, Uwe Rahn, Bernd Rupp

Höchste Zuschauerzahl: 69.600 (DFB-Pokal 1973) (> Nr. 43)

Niedrigste Zuschauerzahl: 5.000 (FC – MG Oberliga 1955/56),
5.000 (FC – MG Oberliga 1956/57) (> Nr. 9, 12)

Fußballbücher im Arete Verlag

Heinz-Georg Breuer

Und täglich schießt die Fohlenelf

Sechs Jahrzehnte mit Borussia Mönchengladbach

168 Seiten, kartoniert, €14,95

ISBN 978-3-942468-68-8

Heinz-Georg Breuer

Die Fans der Fohlen

Von den Aasee Mönchen bis zu den Zeugen der Raute

144 Seiten, kartoniert, €12,95

ISBN 978-3-942468-97-8

Albrecht Breitschuh

Als es den Bayern noch ans Leder ging ... zumindest manchmal

13 Geschichten für Fußball-Romantiker

240 Seiten, kartoniert, €18,00

ISBN 978-3-96423-026-3

Michael Jahn

Lucien Favre

Der Bessermacher. Streifzüge durch ein Trainerleben

210 Seiten, kartoniert, €16,00

ISBN 978-3-96423-012-6

Klaus-Hendrik Mester

Fußball leben im Ruhrgebiet

Eine Zeitreise durch 13 Städte voller Fußball-Leidenschaft

144 Seiten, kartoniert, €9,95

ISBN 978-3-942468-18-3

Klaus-Hendrik Mester

Vom Stadion zur Arena

Wenn Herz und Seele verschwinden – eine Hommage

an alte Pilgerstätten deutschen Fußballs

176 Seiten, Klappenbroschur, €19,95

ISBN 978-3-942468-73-2

Fußballbücher im Arete Verlag

Werner Raupp

Toni Turek – „Fußballgott“

Eine Biographie

208 Seiten, kartoniert, €16,—

ISBN 978-3-96423-008-9

Malte Oberschelp

Konrad Koch – der Fußballpionier

Eine kommentierte Ausgabe von ausgewählten Originaltexten

160 Seiten, kartoniert, €16,95

ISBN 978-3-942468-56-5

Jürgen Hermann

Mythos Hallescher FC Wacker 1900

Von der Ulrichs-Kirche zum Mitteldeutschen Meister

236 Seiten, kartoniert, €18,—

ISBN 978-3-96423-006-5

Mark Hodkinson

Believe in the Sign

Eine Fußballjugend in Nordengland

192 Seiten, kartoniert, €12,95

ISBN 978-3-942468-10-7

Christoph Rehm

Falscher Einwurf

Die eigenen Gesetze der Kreisliga

104 Seiten, kartoniert, €10,—

ISBN 978-3-96423-003-4

Michael Jahn

Allein in Las Vegas

Reisenotizen eines Sportjournalisten

144 Seiten, kartoniert, €14,—

ISBN 978-3-96423-000-3

Schauen Sie doch öfter nach Leseproben vorbei!

Sie finden alle verfügbaren Titel
unter

Downloads

te-verlag.de +++ Bis bald +++ www.arete-verlag.de +++ Bis bald +++ ww

